

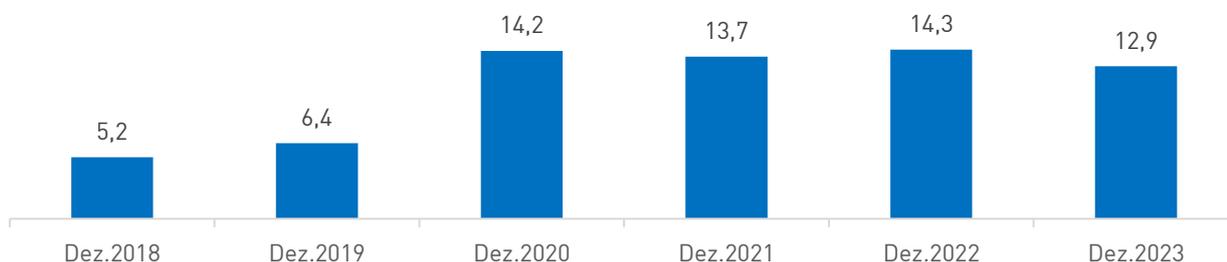
Stabile Jobs trotz schwacher Konjunktur

19. Jänner 2024
Abteilung für Wirtschaftspolitik

Stabiler Arbeitsmarkt trotz schwacher Konjunktur – für dieses scheinbare Paradoxon liefert das Horten von Arbeitskräften eine Erklärung. Unter dem Begriff „Arbeitskräftehorten“ (englisch: Labour Hoarding) versteht man, dass Unternehmen ihre Beschäftigten trotz kurzfristig trüber Geschäftsaussichten halten, in der Hoffnung, dass sich die Lage in absehbarer Zeit wieder umkehrt. Das birgt für Unternehmen zwar Kosten durch die Unterauslastung der Beschäftigten, hat aber den Vorteil, dass die Firmen nach dem Einsetzen einer konjunkturellen Verbesserung keine neuen Beschäftigten suchen und einschulen müssen. Für die Arbeitnehmer ergeben sich Vorteile durch die Job- und Einkommensstabilität. In Österreich ist das Phänomen des Labour Hoarding besonders stark ausgeprägt: **Jedes achte heimische Unternehmen erwartet, dass seine Produktion bzw. Aufträge zurückgehen werden** und plant dennoch, den **Beschäftigtenstand stabil zu halten** oder sogar auszuweiten.

Jedes achte Unternehmen in Österreich sichert Jobs trotz trüber Geschäftsaussichten

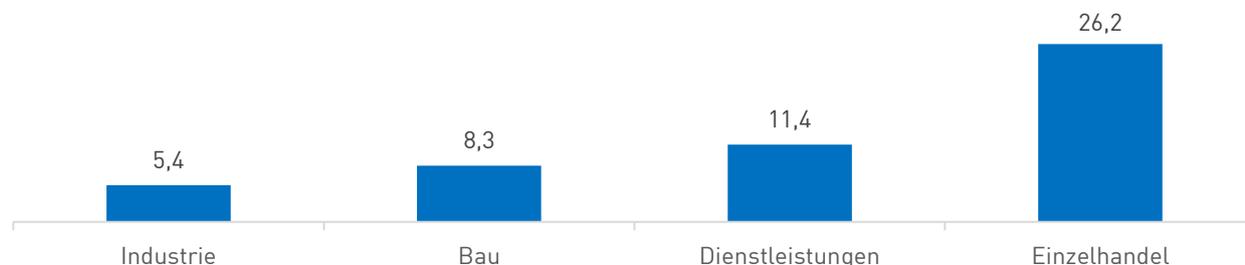
Entwicklung des Anteils der Unternehmen in Österreich, die Arbeitskräfte horten (in %), Dez. 2018 bis Dez. 2023



Quelle: Europäische Kommission

Besonders verbreitet ist das Horten von Arbeitskräften **im Einzelhandel**, dort **behalten mehr als ein Viertel der Unternehmen ihre Arbeitskräfte trotz rückläufiger Geschäftsaussichten**.

Anteil der Unternehmen (in %), die Arbeitskräfte horten, nach Branchen, Dez. 2023

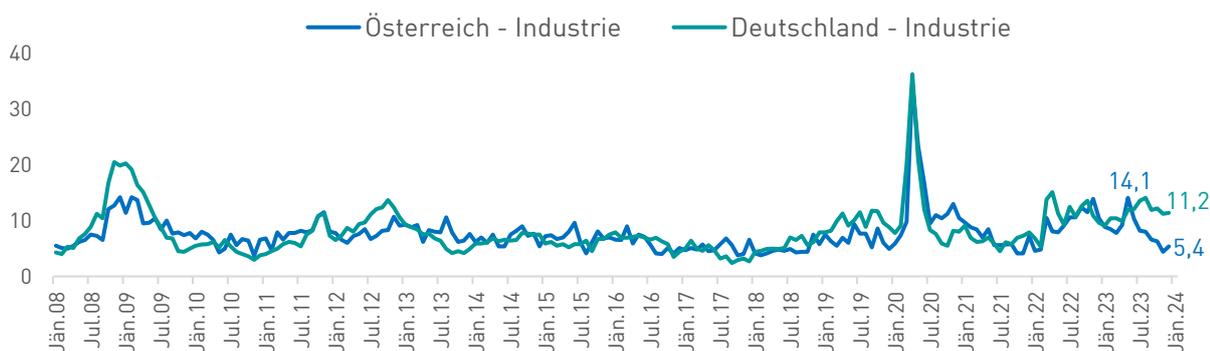


Quelle: Europäische Kommission

Der europäische Vergleich zeigt: In Österreich werden, so wie in Deutschland und Frankreich, **überdurchschnittlich viele Arbeitskräfte gehortet**. In den südeuropäischen Ländern Spanien, Griechenland und Italien sowie in vielen osteuropäischen Ländern ist dies hingegen nicht so verbreitet.

In der **Industrie** (definiert als der Produzierende Bereich ohne Bau) ist das Horten von Arbeitskräften auf dem Rückzug. Im August 2023 lag der Anteil der österreichischen Industrieunternehmen, die Arbeitskräfte horteten, noch bei 14,1 %. Bis Dezember 2023 sackte der Wert auf 5,4 % ab. Grund für den Rückgang könnte die deutlich wachsende Kostenbelastung in der Branche sein. Aktuell ist das Horten von Arbeitskräften in der heimischen Industrie damit wesentlich weniger ausgeprägt als bei unserem Nachbarn Deutschland.

Horten von Arbeitskräften in der Industrie, Anteil der Unternehmen in %, die Arbeitskräfte horteten



Quelle: Europäische Kommission

Im **Einzelhandel** ist das Horten von Arbeitskräften besonders stark präsent. Auslöser dafür war die Covid-Pandemie. Nach dem Ende der Lockdowns stieg der Arbeitskräftemangel erheblich an. Im Mai 2022 wurde ein Höchststand beim Horten von Arbeitskräften erreicht, damals gaben fast die Hälfte der Einzelhandelsunternehmen an, Arbeitskräfte bewusst zu halten. Dieser Zeitpunkt fällt auch mit dem im Juni 2022 erreichten Allzeithoch bei den offenen Stellen in der Gesamtwirtschaft zusammen. Durch die deutliche Abschwächung der Konjunktur im Vorjahr, die zu einem Rückgang der Bruttowertschöpfung im Handelssektor um 5,5 % führte (laut WIFO-Prognose Dez. 2023), sank der Anteil der Arbeitskräfte hortenden Unternehmen.

Horten von Arbeitskräften im Einzelhandel in Österreich, Anteil der hortenden Unternehmen in %



Quelle: Europäische Kommission

FAZIT: Der Arbeitsmarkt zeigte sich 2023 trotz Rezession erstaunlich robust. Durch Labour Hoarding leisteten die Unternehmen einen wesentlichen Beitrag zur wirtschaftlichen Stabilisierung. Das ist möglich, solange die Kostenbelastung nicht überhandnimmt. In der Industrie führt die anhaltende Auftragsflaute dazu, dass es sich Betriebe zunehmend nicht mehr leisten können, Stellen trotz fehlender Auslastung zu halten. Auch im Handel könnte sich in den nächsten Monaten aufgrund der angespannten Kostensituation ein weiterer Rückgang des Labour Hoarding-Phänomens zeigen.